

KATHARINA SCHMIDT

DRINNEN

Präsentiert in szenischer Lesung beim Forum Texte, Stückemarkt für zeitgenössische europäische Dramatik in Luxemburg am 13.10.2004

Sowie in finnischer Übersetzung an der Theaterakademie Helsinki im Oktober 2005
(Ü: Emilia Poyhonen)

FIGUREN:

Juliane Ratter

Karl, Julianes Freund
Johnny, Julianes Untermieter
Frau G., Julianes Kollegin
Annette, Julianes Kollegin

Mann und Stimme

1

Von Anfang an hätte es anders laufen müssen. Nicht können, aber müssen.
Ich wäre ein Freund der Welt geworden.

2

Trocken

Isolationshaft Kopf Kopf – klopf klopf, jemand zu Hause? – Nein.

Ich habe mich in meinen Kopf gesperrt. Hier kommt nichts rein, hier kommt nichts raus.
So soll es sein, so soll es sein uns aus. Hier hock ich hier bin ich hier bleibe ich.
UND AUS.

Ich bin das einsamste Wesen überhaupt. Innen drin und ausgeschlossen. Durch mich selbst.
Kontaktlos zu allem in der Welt.

Im eigenen Kopf gefangen wie „Schmetterling“ auf seinem Jungfernflug
der kopflos streift das Netz der Königsspinne. Er kämpft und hat von Anfang an verloren.
Kitsch.

Ende –

Menschen interessieren nicht. Ich verrenke mich nicht. Falls jemand nach mir fragt, ich bin nicht da.

Ich glaube bald alles nicht mehr. Ende –

Ich bin es selbst in Schuld. ENDE.

Ende jetzt. Bitte. Ende.

3

Müll

ES WAR EINMAL EINE KLEINE PRINZESSIN AUS EINER ANDEREN WELT.
EINES TAGES MERKTE SIE
DASS IHR DER KONTAKT ZUM HEIMATPLANETEN ABGEBROCHEN WAR.

4

Im Büro

FRAU G.: Morgen, Juliane. Wie geht's?

JULIANE: Im Stehschritt auf die Grube zu. –
Morgen, Süße.

FRAU G.: (lacht)
Du siehst gut aus heute. Erholt. Du hast Farbe im Gesicht.
Du siehst so ... lebenshungrig aus.

JULIANE: Danke.
Und du?

FRAU G.: Geht so. Nicht gut, nicht schlecht: okay.

JULIANE: Mir geht es eigentlich auch okay.

FRAU G.: Ich mach mir Sorgen um Annette.
Sie trinkt zum Frühstück Prosecco.

JULIANE: Ich mach mir Sorgen um dein Helfersyndrom.

Das macht mich depressiv.

FRAU G.: Warum tue ich dir leid?

5

Am Einschlafen

Wegen Morgen. Fresse halten. Ich muss Sachen erledigen. Muss alles anders werden ab Morgen. Alles anders. Besser. – Ich muss klar kommen.

Klar kommen. Einfach klar kommen.

Ich muss klar kommen. Klar kommen. –

Fett und träge bin ich nicht. Fett und träge wie ein toter Fisch bin ich nicht. Fisch.

Sachlich bleiben. Sachlichkeit befördert Objektivität. Relative Objektivität.

Wenns die denn gäbe.

Egal.

Sachlich kann ich.

Das ist doch Scheiße.

Fresse halten. Denkstopp. Ein Mensch ist kein Computer. Angenommen – Fresse halten.

Bilder!

Grüne Wiese. Gelbe Bäume. Frosch. –

„Es reicht jetzt, Juliane, schlaf.“ Schlaf doch selber. Mutter.

Rülps! Ich bin ein Zauberfrosch.

6

Feste Beziehung

KARL: Darf ich dich fest halten?

JULIANE: Ja. Bitte nicht würgen.

KARL: Ich würge nicht.

JULIANE: Doch. So –

KARL: Aua.

JULIANE: Du willst mich umbringen.

KARL: Du bist verrückt.

Ich hasse zwischenmenschliche Verpflichtungen.

7

Aufräumen

Einschließung. Obsessio. Zwangsvorstellung.
Man kennt seine Krankheiten, weil man sie studiert hat.
Denken ist Krankheit. Studieren war scheiße.

Eigenbrötler leben länger.
Sonderlinge, Einzelgänger/
Alle diese leben länger.

Es studiert sich scheiße im Leben. Was du rein bekommen hast kriegst du nicht wieder raus.

Obsession pur ist besser.

AAA.

8

Bewerbung

JOHNNY: Was machst du eigentlich beruflich?

JULIANE: Persönliche Kontaktverwaltung. Radio.

JOHNNY: Interessant.

JULIANE: Ist ein Problem, alles.

JOHNNY: Wieso?

JULIANE: Keine Ahnung. – Wenn du willst, kannst du einziehen. 300€. Persönliche Erwartungen kosten extra.

Ich wäre Intendantin vom Deutschen Radio. Ich wäre Redakteurin beim Deutschen Radio.
Andere Präposition: anderes Subjekt. Ich wäre Intendantin vom Deutschen Radio. Intendantin

Juliane Ratter. Langweilen auf hohem Niveau. Ich wäre Redakteurin. Ich wäre freie Mitarbeiterin. Ich wäre Springerin. Ich wäre eine „Freie“.

JOHNNY: Wie viel?

JULIANE: Kannst du dir nicht leisten.

9

Nach dem Sturm

Tot müsste man sein. Tot.
Endlich Ruhe. Mehr als Stille. Absolute Entspannung. Gelassenheit
bis zur Selbstaflösung. Nichts stört. Kein Krach.
Ja, dann mach doch!
Das wäre mal konsequent.

Ich glaube daran, dass der Geist nach dem Tod im Körper bleibt. Ewige Gefangenschaft im
längst schon totem Hirn. Schreien: zwecklos. Zusammentreffen
mit anderen aktiven Systemen: unmöglich.

Der interne Konflikt als letzte Kommunikationsform.

Ich will mein Leben nicht denken sondern leben.

Es macht theoretisch Sinn, den Kopf gegen die Wand zu schlagen. Wenn du Glück hast
platzt er auf und Frischluft dringt ein.
Vakuum Kopf/ lass mich dich hängen

Mir ist langweilig.
Es gibt nichts zu sagen.

Ich sitze hier/
Und schneide Speck/
Und wer mich lieb hat/
Holt mich weg

10

Weltgucken

Der frisst seine Currywurst ... In schnellem Tempo. Senfspender tropft auf schicke Schuhe. Sieht traurig aus. Tupft sich mit der Serviette den Mund ab. Schnappt die Aktentasche und mit fliehenden Schritten zurück ins Büro. Arm träge hinterher. Frau soll zehn Currywürste holen. Die Kollegen haben bestellt. Wesentlich überfordert, bekommt hysterischen Heulkrampf. Wer tröstet sie? Ich. Auf dieser Welt hat keiner sonst die kleine Szene mitgekriegt. Chinese steht mit geschlossenen Augen, die Currywurst in der Linken. Eine Partitur imaginierend fällt ihm seine Wurst auf den Boden. Bapp.

11

Warteschlaufe

Warum sagst du nichts? Warum sagst du nie was? Warum denn? Du guckst mich an mit deinen Kuhaugen und sagst nichts. Warum sagst du nichts!
Ich weiß, dass ich nerve. Trotzdem kannst du mit mir reden.

JULIANE: Karl?

KARL: Ja?

JULIANE: Guckst du mal?

KARL: Wohin, meine Tyrannin?

Arschloch.

12

Gott liebt dich

Gedanken, die man nicht aussprechen sollte:
Ein Haus für Einsame und Depressive. Die
Selbstmordraten im Umkreis von 50 km können kontrolliert werden. Nicht gesenkt,
kontrolliert. Die modernste Einrichtung überhaupt.

Die Verneinung der Welt hat mich zu einer gebrochenen Figur gemacht. Autogramme gibt's

später. Wir haben heute einen Clown gefrühstückt. Niveaulos kann ich.

Ich bin in den letzten Zügen. Meine Züge führen ins Nichts. Ich kann mich nicht konzentrieren.

Revolution in meinem Kopf. Klopf, Klopf. Überlebende? – Nicht, dass ich wüsste. Hier wird ab heute abgerissen. Hier will nicht mehr gewollt werden. – Planen Sie, Amok zu laufen? – Ich plane nicht. Ich warte auf Konsequenzen. – Kommen Sie da raus, Mann! Sie befinden sich im Kriegsgebiet. –

MANN: Wollen Sie spenden für die Menschen im Kriegsgebiet?

JULIANE: Nein, Danke.

Hoppla.

Und es gibt doch einen Gott, der die Erde segnet mit Botschaften an mich.

13

Quälender Traum

MANN: Bleiben Sie weg von dem. Der ist unkontrolliert aggressiv. Haben Sie mit ihm geschlafen?

JULIANE: Nein.

MANN: Haben Sie mit irgendjemand sonst aus dem Sektor Informationsdienst und Technik geschlafen?

JULIANE: Nein. Wieso? Wäre das verboten?

MANN: Verboten nicht. Dumm wäre es. Haben Sie doch?

JULIANE: Wieso dumm?

MANN: Die sind alle krank. Das ist eine Geheiminformation.

JULIANE: Was bekäme man denn, wenn man mit einem schläft?

MANN: Infektion, das Wort schon mal gehört?

14

Einbildung

Hundepfeife im Kopf. Nur, dass ich kein Hund bin.
Sehr hoch, sehr konstant; nicht kreischend, nicht dröhnend.
Fein, wie die musikalische Begleitung zum Schnitt mit einer Rasierklinge. Längs durch die Nervenbahnen im Gaumen. Lähmender Ton. Gelähmtes Hirn. Meine Ohren strecken sich, wie bei Gänsehaut die kleinen Härchen. Meine Ohren zittern. Mein Kopf ist wund. Innen.

STIMME/MAMA: Reiß dich zusammen, sonst wiederholt sich die Geschichte.

Ich reiße mich zusammen, weil sich sonst die Geschichte wiederholt.

Der Mensch ist charakterlich determiniert.

15

Im Büro

Ich hasse es. Ich hasse es, morgens aufzustehen. Ich hasse es:
Guten Morgen! – Morgen.
Tschüss! – Tschüss.
Ich hasse es wirklich.

ANNETTE: Sieht aggressiv aus, die Juliane. Aggressiv sieht die aus.

JULIANE: Hallo.

FRAU G.: Wir reden gerade über Annettes neuen Liebhaber. Amerikaner. Zwei Meter groß. Und er hat einen riesengroßen –

(Bedeutungsschwangere Pause)

ANNETTE: Bekanntenkreis!

(Annette und Frau G. lachen schrill)

JULIANE: Toll.

FRAU G.: Kaffeedurst?

JULIANE: Ich muss sofort weg.

FRAU G.: Jetzt hau doch nicht ab!

ANNETTE: Ich sag doch, aggressiv.

FRAU G.: Lass das.

16

Juliane macht sich schick

„Der Trick ist, dass man die Männer nicht ranlassen darf.“ Spannung halten. Säfte sammeln. –
Ich denk das gar nicht: Sich rar machen. Zickenzocken.
Ich bin beziehungsfähig.

Ich darf nicht immer verkrampft sein. Ich muss fließen.
Sinnlichkeit als Gefühl produzieren. Nein. Alles ist normal.

Ich will intensiver Leben. Nein. Was ich auf der Negativseite hab ist intensiv genug.
Müsste man sich mal mit Makrosoziologie beschäftigen. Ich wette, das strebt insgesamt gegen
Null.

17

Wohnraum

Ich habe einen Untermieter. Reine Kopfgeburt. Rainer Kopfgeburt. Ich kann ihn nicht
rausschmeißen, weil er draußen keine Überlebenschance hat. Er ist leider asozial und kann
seine Fresse nicht halten.

Verantwortlich für Kopfschmerzen und mentales Unwohlsein –

JOHNNY: Weißt du, was dein Problem ist, Juliane?

JULIANE: Nein.

JOHNNY: Du kannst dich nicht öffnen.

JULIANE: Aha.

JOHNNY: Du kannst dich nicht öffnen. Das ist dein Problem.

JULIANE: Dann weiß ich es ja jetzt. Dankeschön.

Mein anderer Untermieter: kommt rein und klopft nicht an.

18

Radio

Karola Gatow hat keinen Schnupfen. Karola Gatow sitzt mir gegenüber im Sessel.
Karola Gatow ist Dozentin für Kulturanthropologie und Englisch, korrigieren Sie mich,
Karola Gatow –

19

Huckepack im Suff

KARL: Ich spür dich fast nicht mehr.

JULIANE: Sehr gut.

KARL: Ich spür dich wirklich fast nicht mehr.

JULIANE: Tapfer. – Karl?

KARL: Ja?

JULIANE: Halt mal an. Ich muss kotzen.

20

Selbstversuche

Unordentliche Wohnungen hat man ja nicht grundlos. Problematisch nur für die, die
Informationen verwalten müssen. Telefonnummern ohne Namen.

JULIANE: Guten Tag, hier spricht die Kazmarek-Kontakt-Agentur. Sie haben Interesse an einem Kontakt-Training? –

Ja, also Kontakttraining, das wollte ich immer schon mal machen.

Sehr gut.

JULIANE: Sehr gut. Wo liegen generell ihre persönlichen Schwächen? –

21

Ich kacke euch ins Gesicht

Top-Terror-Logistikerin Juliane R. organisiert den Untergang der Welt. Rette sich wer kann. Besinne sich wer will. Top-Terror-Logistikerin Juliane R. wird sich rächen. An euch allen! Weil ihr es nicht wert seid zu leben. Ihr müsst sterben. Durch meine Hand werdet ihr ein letztes Mal leiden. Weil ihr es nicht wert seid. Top-Terror-Logistikerin Juliane R. organisiert flächendeckend. Moral spielt keine Rolle. Weil alles egal ist.

Ich prangere an: Es gibt keine gültige Instanz.

Ich prangere an: Das Gute ist unglaubwürdig.

Ich prangere an: Keiner weiß, was jeden Moment überall geschieht.

Ich repräsentiere meine terroristische Vereinigung in der Öffentlichkeit. Auf der ganzen Welt verteilt arbeiten Zellen für „meine Sache“. Sie planen kleinere Anschläge und führen sie messerscharf durch. Wohlhabende Einzelpersonen

Regime

Einnahmen durch Drogenverkauf

Menschenhandel und Waffengeschäfte finanzieren meine Organisation großzügig.

Ich bin Kopf

Gründer

Führer und Initiator in einem. Meinen Nachnamen kennt keiner.

Ich treffe mich mit Informanten. Beschützt von meinen treuen Leibwächtern.

Meinen treuen ...

22

Im Büro

JULIANE: Du gehst mir auf die Nerven.

FRAU G.: Was ist los mit dir?

JULIANE: Weil du immer dumme Sachen sagst.

FRAU G.: Du tust nur so hart. Ich glaube das nicht.

JULIANE: Verdammt, ich arbeite hier. Ich will in Ruhe arbeiten.
Privatleben – Arbeit. Okay?

FRAU G.: Willst du reden?

JULIANE: Nein.

FRAU G.: Hast du Probleme mit deinem Partner?

JULIANE: Hör auf, „Partner“ zu sagen!

FRAU G.: Schrei mich nicht an. Ich reiße mich auch zusammen. Ein falsches Wort ist kein Grund, sich aufzuregen.

JULIANE: Du wirst auch bald tot sein.

FRAU G.: Beruhig dich.

JULIANE: Nein.

23

Vertraute Langeweile

Ich muss mich um Karl kümmern.

JULIANE: Eigentlich schade, dass es dich nicht gibt, Karl.

KARL: Hör auf damit. Das nervt.

JULIANE: Finde ich auch.

KARL: Ich sitze hier! Kannst mich ja anfassen, wenn du's nicht glaubst.

JULIANE: Hör auf zu nerven. Verarbeite dich alleine. Nicht in mir.

KARL: Was soll das?

Wahrscheinlich ist extremes Verhalten das einzig Angemessene.

24

Tage

Schmerzen. In meiner Mitte. Schmerzen ist das falsche Wort. In meiner Mitte stirbt es. Du kannst nichts machen. Außer verrückt werden. Panik: In meiner Mitte stirbt es. Leben flieht aus meinem Körper. Ich bin kalt.

Eingebettet sein in Todesangst hingegen wirkt entspannt. Das Gefühl des Todes überzieht meinen Körper. Weiches Polster meines Sarges. Weiche Erde. Regentropfen klopfen an meinen Sarg. Ich will winken und knalle mit dem Kopf gegen Holz.

Oder andersrum ...

Du interessierst dich nicht für den Schmerz. Du setzt dem Schmerz etwas entgegen. Du ziehst dir das nicht länger an. Du sammelst Kraft für einen emotionalen Entschluss. Du versetzt dich in den ultimativen meditativen Zustand:

Du bist eine Löwin! Du bist eine Löwin! Du wirst jagen, du wirst töten, du hast keine Angst vor nichts, du bist stark! Stark Stark Stark. Du bist Stark, kämpfe! Wehr dich stich zu! Nimm dir deinen Raum, nimm dir, was du brauchst — Du bist eine Löwin, du wirst jagen, du wirst töten. Stark. Du bist stark.

25

Terror-Traum

MANN: Eins und Zwei und Überschlag
Drei vier fünf sechs Liegestütz

GONG!!

JULIANE: Ich kann das nicht.

MANN: Doch. Drei Zwei Eins–

JULIANE: Nicht die Klinge –

MANN: (flüstert ihr ins Ohr) Null.

(Juliane wacht auf.)

JULIANE: Der will mich wieder umbringen.

KARL: Ach, du. Komm her.

JULIANE: Ich glaub, ich kriege keine Luft mehr.

KARL: Du kriegst genug Luft.

JULIANE: Ich will jetzt nicht sterben.

KARL: Musst du nicht. Du kannst bei mir mitträumen, wenn du willst.

JULIANE: Ja.

26

Durch

Ich halte es noch sehr lange aus. Entgegen allen Prophezeiungen. Ende.

Wie Pfahlsitzen. Nur im Kopf.

Ich sollte das vermarkten.

Ich wohne in meinem Kopf.

Wohnen Sie wirklich in dem Ding, werde ich gefragt. – Was für ein Ding? – Na ... das ist doch verrückt.

Denken reduzieren –Du musst einfach nur dein Denken reduzieren. –

Juliane – Einfach reduzieren. – Reduzier dich einfach dein Denken. Reduziers doch einfach.

STOP.

Eigentlich ist es überall schön. Einfach nur ein bisschen das Denken reduzieren.

Ein starker Wille kann alles. Es ist alles eine Frage der Willensstärke.

Scheiße. Mir fehlt die Phantasie zum Weiterleben.

27

Erinnerung an Nathalie

STIMME/SÄNGERIN: (zuckersüß) Ach, Juliane? Ich hab ein Geheimnis für dich. Wenn du dich verquatschst, sind wir beide dran. (flüstert) Ich soll die

neue Miss Talent werden. Ach, Juliane. Ich freu mich so. Freust du dich auch für mich?

28

Müde

Komm jetzt zur Ruhe und schlaf, Julchen.

In meiner Analyse falle ich als Mensch durch.
Ich will mein Leben nicht denken sondern leben.
Denken reduzieren.
Affekte produzieren. Mach irgendwas.
Creme. Affekte produzieren. Sensibilisierung der Haut. Abschalten.
Singen. Eincremen und Singen.
Ich muss jetzt schlafen.

(singt)

Wenn der weiße Flieder/
Wieder blüht.
Und die rote Rose/
Still erglüht.

Bin ich irre?

Ich gehe jetzt duschen. Morgen bist du wieder müde.

29

Im Büro

ANNETTE: Juliane mag uns nicht mehr.

JULIANE: Kannst du dein Gift woanders ablassen?
Ich kann das nicht mehr! Ja? Ich kann das nicht mehr! Versteht das hier
irgendjemand? Kann das irgendwer nachvollziehen? Ja? Geht das in eure
Schädel rein? Ihr blöden Idioten!

ANNETTE: Juliane!

FRAU G.: Juliane –

JULIANE: (schreit) Was denn? Was?

30

Konzepte

Ich werde ab heute in meinem Leben keine Sekunde, keine Stunde lang mehr irgendwas bereuen oder nicht gut finden oder nicht mit ganzem Herzen tun, denn ich will mein Leben genießen, weil mehr ist nicht drin, als die schöne Zeit, was schade ist, aber besser als es nicht wissen und eine schlechte Zeit haben, immer; immer Angst haben, vor dem Sterben und sich nicht trauen einzuatmen weil die Luft vielleicht vergiftet ist –

Schweinehirt müsste man sein!
Schweinehirtenstab. Ich dirigiere die Schweine in der Welt.
Wär das schön?

31

Sackgasse

Mensch und Mensch. Passt nicht vorne, passt nicht hinten.
Von Schweinskram abgesehen.
Streichelt euch und ihr werdet euch fühlen. Euch selbst.
Fass den Tisch an. Was spürst du? Dich selbst.
Wieso bist du dir sicher, dass es neben dir anderes gibt?
Wenn du nichts spürst, außer dich selbst.
In Haut gefangen. Was will man machen?

Anwesende natürlich ausgeschlossen.

Natürlich.

32

Abendbrot

JOHNNY: Weißt du was ich so mag an dir? Du bist der erste authentische Mensch, den ich treffe. Außer mir.
Du sagst, was du denkst. Ist was Besonderes mit dir. Haust mich einfach um.
Wenn du willst, kann ich Dinge für dich tun. Julia.

JULIANE: Juliane.

JOHNNY: Ich bin ein extrem guter Liebhaber, Juliane! Wirklich.
Kann ich nichts für.

JULIANE: Keine Ahnung. Du redest Scheiße, Johnny. Kannst du mal aufhören? Halts Maul. Zwischen uns beiden, da ist nichts, da war nie was.
„Nichts ist vorbei, was nie begann“.

33

Leicht

Jämmerliche Person versinkt in Bewegungslosigkeit.

Was bleibt, ist schlimm/ Was kommt, wird schlecht/ Ich scheide hin

Ich muss eine Entscheidung fällen.

Wer bin ich?

Habe ich eine konkrete Meinung zu etwaigen Persönlichkeitsveränderungen?

34

Klartext

KARL: Was soll ich jetzt machen, Juliane?

JULIANE: Ich weiß es nicht, Karl. Ich weiß nicht, was du machen sollst. Was sollst du denn machen? Ich sage dir tausend Mal, dass ich es nicht weiß. Warum weißt du nicht, was du machen sollst?

KARL: Juliane.

JULIANE: Was denn?

KARL: Sag mir wenigstens, ob ich die Scheiß-Gummistiefel wieder mitnehmen soll.

JULIANE: OK.
Ich wäre jetzt eine Prinzessin
und du wärst nicht tot.
Wir spielen Kopfabtreten
im Garten vor dem Schloss von meinem Vater
Ich lieg nach Punkten nicht zurück
du hast deine blaue Mütze auf
und ich im roten Kleid.
... ?

35

Kraft des Szenarios

Krieg in meinem Kopf. Immer schon. Die humanitären Zustände sind katastrophal.
Die Pest hat sich eingeschlichen. Neulich. Überall Tote. Der Tod über allem. Die Infrastruktur schweigt. In drei Tagen wird eine Hungersnot ausbrechen.

Apokalypse.

Weltende. Wegverhüllen.
Mein Kopf implodiert. Zisch.

Die klaffende Leere des Weltraums, vor allen Dingen
Durcheinander, Wirrwarr – gestaltlose Masse
Der ungeordnete Urstoff vor der Weltschöpfung

Hallo? Hirntot!

36

Müll

DIE KUNST REIN GAR NICHTS ZU TUN. AUSZÜGE AUS DEM MANIFEST DER NICHTSTUER: PRÄGEN SIE SICH DIE SCHLUSSEQUENZ IHRES TRAUMES SO GUT WIE MÖGLICH EIN UND AUTOMATISIEREN SIE DIE ZUR NOTDURFT BENÖTIGTEN BEWEGUNGEN.

DIE PSYCHOLOGISCHE HÜRDE VON 12 STUNDEN KÖNNEN SIE DANK DIESER TECHNIK SPIELEND ÜBERWINDEN.

MEINE ERFOLGREICHSTE SCHÜLERIN BRINGT ES PRO WOCHEN AUF 120 STUNDEN! (SCHLAF)

37

Im Büro

JULIANE: Das tut mir aufrichtig leid, Annette.

ANNETTE: Hast du Zigaretten?

JULIANE: Klar.

ANNETTE: Ich dachte die ganze Zeit, es geht um meine Brust.
Brust hätte man abnehmen können.
Im Blut haben sie es gefunden.

JULIANE: Du Arme.

ANNETTE: Gestern Früh hat die mich angerufen und gesagt, dass die Befunde da sind. Ich hab gefragt, ob ich noch mal vorbeikommen muss und sie hat gesagt, das ist unbedingt nötig. Da war dann klar, dass irgendwas ist. Doktor Berg hat gesagt, meine Blutwerte sind beunruhigend. Er hat mich in die Klinik geschickt. Da war ich drei Mal. Ab Morgen bleibe ich da. Das geht jetzt schnell. Ich hab Angst.

JULIANE: Scheiße.

Nimm die in den Arm, los.

Ich bin eine Drecksau. Ich bin eine Ratte.

Unangemessene Schuldzuweisung/Alptraum

MANN: Wir kennen uns.

JULIANE: Wieso?

MANN: Du arbeitest seit zwölf Jahren in der Projektbewilligungsstelle. Du bist kaltblütig und selbstsüchtig. Juliane Ratter, die engagierte Existenzvernichterin.

JULIANE: Das stimmt nicht!

MANN: Mann baut Haus.

JULIANE: Mann baut was?

MANN: Du hast abgelehnt. Er hat sich umgebracht.

JULIANE: Ich arbeite nicht bei der Projektbewilligungsstelle!

MANN: Axel Grube.

JULIANE: Kenn ich nicht.

MANN: Axel Grube. Er hat sich mit Benzin überschüttet.

JULIANE: Aber das kann nicht sein!

MANN: Tot.

JULIANE: Ich wusste nicht, dass der Axel Grube heißt ...

KARL: (weckt Juliane) Liebst du mich noch?

JULIANE: Ich schlafe.

KARL: Guten Morgen.

39

Schlechtgelaunt

Schweigt manchmal ganze Tage.

Isolationshaft – Kopf Kopf – klopf klopf, jemand zu Hause? – Nein.

Menschen dumm wie Kühe. Wahrscheinlich auch glücklich wie Kühe.
Muh - Muh. Dumm müsste man sein. Dumm geboren, dumm geblieben.

Keiner ist allein in seinem Kopf. – Permanent
Reflektieren im inneren Selbstgespräch. –
Denken ist Krankheit. Schwäche

Determination? Planung
Eigenverantwortung? – Scheiß ich drauf. Es ist, wie es ist und es ist
scheiße. Ist der Punkt an mich, bin ich an ihn gekommen?

40

Müll

JUNGER PRINZ LIEBT KÖNIGSTOCHTER JÜNGSTE.
KÖNIGS TOCHTER WAR SO SCHÖN
DASS DIE SONNE HÖCHSTPERSÖNLICH
DIE IN DER WELT SCHON VIEL GESEHEN
HATTE VERWUNDERTE
SOOFT SIE IHR INS ANTLITZ SCHIEN. Der junge Prinz hatte andere Qualitäten.

41

Bei geschlossenen Augen

JULIANE: Menschen interessieren mich nicht mehr. Ich verrenke mich nicht mehr. Falls
jemand nach mir fragt, ich bin nicht da. Ende.

STIMME: Juliane?

JULIANE: Nein. Ein für alle mal nicht.

STIMME: Ich muss mit dir reden.

JULIANE: Mit mir reden muss ich auch. Aber ausschließlich. Außenstehende unerwünscht. Ein für alle mal.

Nerv mich nicht.

42

Draußen bleiben

KARL: Mach auf! Ich will mit dir reden.

JULIANE: Nein.

KARL: Mach auf!

JULIANE: Nein.

KARL: Juliane?

JULIANE: Nein.

KARL: Ich liebe dich. Mach auf. Ich kann nicht.

JULIANE: Ich kann auch nicht. Nicht mehr. Ein für alle Mal.

KARL: Wenn du nicht sofort aufmachst, wende ich Gewalt an.

JULIANE: Dann beeil dich. Ich mache hier drin gerade Selbstmord.

43

Weg

Kreischende Kopfschmerzen sind besser als schreiende Kopfschmerzen. – Kreischende Kopfschmerzen sind besser als beschissene Spielchen, die man sich ausdenkt, weil einem nichts mehr einfällt, sonst. Weil da nur gähnende Langweile ist. Weil man sich sonst nicht spürt. Kreischende Kopfschmerzen sind besser als gar nichts.

Nicht vergessen einzuatmen. Nicht vergessen zu trinken. Nicht vergessen zu denken. In erster Linie nicht vergessen zu denken. Denn das Denken ist alleiniger Herrscher über meine Existenz, die armselig ist überhaupt, aber das Denken ist neben den fragwürdigen Empfindungen unsere einzige Waffe gegen den Tod. Behaupte dich an gegen den Tod, indem du denkst. Wenn du nicht mehr denken kannst, bist du tot. Du merkst es nicht, dich gibt es nicht mehr. Sterber sind Versager.

44

Im Büro

FRAU G.: Willst du auch Kaffee, Juliane?

JULIANE: Ich würde mich gerne selbst einweisen.

FRAU G.: Ich hab auch ein schlechtes Gewissen wegen Annette.

JULIANE: Das auch: Ich Idiotin sitze in der falschen Trauerfeier.
Nein. Auch insgesamt.

FRAU G.: Sei froh. Ich wette, du hättest den Ami nicht ausstehen können.

JULIANE: Ich schaff es nicht mehr, mich durch den Tag zu organisieren.
Dafür schafft mich jeder Tag völlig.

FRAU G.: Hm. Alles schrecklich.

JULIANE: Reden machts auch nicht besser.

45

Beißkrampf

Ich will das nicht.

Dann musst du was ändern wollen müssen.

Selbstgespräche nach Möglichkeit einstellen. Entspannungstechnik anwenden: Alles ist gut, was du auch denkst, es ist normal. Emotionen zulassen. Eigentlich lohnt es sich zu leben.

Eigentlich sind die Menschen liebeswert. Eigentlich gibt es größeres Glück als das, das die Kuh empfindet. Eigentlich bin ich nicht so. Eigentlich meine ich das alles nicht so. Grob und hart. Das ist doch kein Leben.

Ich war unschuldig. Um mich herum werden immer alle unschuldig bleiben. Ein Lächeln auf Augenhöhe ist unmöglich geworden. Ich komm immer von unten. Ich bin nicht sicher, ob sie es merken, aber ich weiß es. Wie ein scheues Tier. Da ist ein Schnitt durch mein Hirn. Wirkt sich auch auf meinen Körper aus. Diesig.

46

Untermieters Untermieter

JULIANE: Ich hätte jetzt einen vergifteten Fuß, weil ich aus Versehen in eine Wespe getreten bin und du saugst meinen Fuß wieder gesund.
Ich bin kitzelig und muss lachen. Es tut aber auch weh und ich weine heiße Tränen.
Du sagst: Zapple nicht! und hältst den Fuß ganz fest. Dann sieht es so aus, als willst du mir in den Fuß beißen, aber du saugst nur. Sag mal was.

JOHNNY: Was soll ich sagen.

JULIANE: Sag: Deine Haut schmeckt nach Rosen.

JOHNNY: Deine Haut schmeckt nach Rosen.

JULIANE: Küss mich leidenschaftlich. Jetzt würdest du mich fragen, ob ich eine Jungfrau bin. Völlig bewegungslos. Ich sage: ja ich habe auf dich gewartet all die Jahre. Bist du mir auch im Voraus treu geblieben? – Du siehst mich traurig an und nickst.

JOHNNY: Wollen wir noch mal?

47

Augen auf Schrift lenken

Verlag Philipp Reclam jun. Leipzig

Die Zerstörung des schönen Scheins in zwei Versionen.

Gesamtherstellung: Grafischer Großbetrieb Völkerfreundschaft Dresden.

Gesamtherstellung Großbetrieb Dresden.

Vorbemerkung Textdarbietung

Wahnsinnige Entsprang Gestalt kühne Blick

Ich bin gefasst zu sterben. Zornes Worte trag ich nicht

Die Innenwelt der Außenwelt der Innenwelt
Ratschläge für einen Amoklauf

Zuerst Maisfeld Dann leeren Konzerthalle Stuhlreihen
 nach dem Ende Länderspiels Haupteingang zurück ins Stadion

STIMME/BIBLIOTHEKARIN: Schön, dass Sie mal wieder reinschauen, Juliane.

Sagt die Bibliothekarin und glotzt mich an, als wäre ich kein Konversationslexikon.

JULIANE: Hallo. Frau Görisch.

48

Schwarzer Traum

MANN: Die Welt brennt. Komplett. In diesem Augenblick. Du siehst hier einen Ausschnitt. Alle sehen nur Ausschnitte. Deshalb auch. Um dich herum versinkt die Welt im Abgrund. Flucht kann nur heißen: Beweg dich nicht! Dein Kampfplatz ist bereitet. Mehr Information brauchst du nicht.

JULIANE: Was muss ich machen? Ich hab Angst vor großen Feuern.

MANN: Nichts. Wieso?

JULIANE: Jedes Feuer kann man löschen!

MANN: Deine Spucke und dein Blut werden nicht reichen. Mach deinen Segen. Gleich geht es los.

49

Unten

Ich kann nicht mehr. Mein Körper ist steif. Ich bin ein Krampf. Mein Rumpf fühlt sich an wie Blau.

Mir geht's nicht gut. Mir geht's schlecht. Lange schon. Psychisch-schlecht, körperlich schlecht, seelisch schlecht. Mir geht's überhaupt schlecht.

Mein Herz will nicht mehr. Könnte noch lange, will aber nicht. Ich soll warten. Ich warte.

Mein Herz meldet sich nicht zurück. Irgendwas schlägt weiter. Oder die Nachwehen.

Die Luft wird dünner. Ich spüre das Blut stocken. Meine Lungen zeigen erste Lähmungserscheinungen. Die Welt vor meinen Augen verschwimmt zu Wasser –

Ich bilde mir das ein. Das gehört zum Leben. In Echt sterben ist beiläufiger.

50

Befehle

Ich kann mich nicht erinnern.

Da ist es.

Ich muss mich mögen. Ich muss wissen, dass ich gut bin. Du kannst es einfach nicht akzeptieren.

Jetzt zum Beispiel. Was spricht dagegen, dich zu entspannen? Entspann dich endlich.

51

Romantik

KARL: Ich liebe den Regen am Fenster. Draußen regnet es, drinnen verändert sich die Atmosphäre. Regentropfen-Rennen am Fenster. Je schneller, je jünger stirbst du.

JULIANE: Ich weiß.

KARL: Guck mal. Juliane, könnte es nicht sein, dass du eine Außerirdische bist? Ich meine, es könnte doch sein, dass ich ein Außerirdischer bin?

JULIANE: Meiner hat gewonnen.

Ende vom Lied

Sie müssen nicht ihr Leben ändern, sondern ihre Einstellung zum Leben, dann wird sich ihr Leben schon ändern. Herausragendes Pech, das einem widerfährt, lässt einen mitunter doch an einen Gott glauben.

Unwahrscheinliche Dinge:

Einen mir fremden Menschen treffe ich an drei aufeinander folgenden Tagen an drei weit auseinander liegenden Orten in Berlin. Ich bekomme von einem Fremden hundert Euro geschenkt. Ich begegne einem Menschen, der denselben Vor- und Nachnamen trägt wie ich, er ist am selben Tag im selben Jahr geboren. Ich treffe jemand, der den gleichen Mantel und die gleiche Tasche hat wie ich. Ich bin in Hundescheiße getreten, ich trete am selben Tag noch zwei Mal in Hundescheiße.

Grundgefühl: eher gut/ eher schlecht/ neutral

Ich hab keine Zeit.

Ich hau immer ab, weil ich es nicht aushalte. Ich halte es nicht aus, werde wütend und haue ab, was mich ärgert. Am liebsten möchte ich dann aus meinem Körper auch abhauen. Ich denke meinen Körper krank, weil ich es ihm wünsche.

Dem Gefühl folgen. Situationen und Stimmungen zulassen.

Ich weiß, dass das idiotisch ist.

Seien wir ehrlich: Ich bin immer noch am Leben interessiert.